

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A ŠKOLNÍ ODBOR

Doslo

Cj.

109-411473

Přílohy

listů 78

skic

12. 8.



PARTEIAMTLICHE PRÜFUNGSKOMMISSION  
ZUM SCHUTZE DES NS-SCHRIFTTUMS

REICHSLEITUNG DER NSDAP.

1

PRAG, d. 18. 11. 42

Czernin-Palais

Ruf: 60 141

Kl. 35 83

STELLE BEIM REICHSPROTEKTOR  
BOHEMEN UND MAHREN

116/v.Z.

Pg. Gies

im Hause

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing: 21. NOV. 1942

Anliegend reiche ich den Vorgang - St.S. IV 0 - 151 a/42 - nach  
Kenntnisnahme zurück.

Anlage.

*Kopier*

*S. a. d.*

*1. 22/11. 42.*

IV 0 - 151 a/42

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III - SA 24

Prag-Bubentfch, den 15.10.1942.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An  
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s,

P r a g  
Czernin-Palais.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing. 17. OKT. 1942

Betr.: Lehrstoffverteilung für den Unterricht in den Ge-  
sinnungsfächern an den tschechischen Schulen.  
Vorg.: Dort St.S. IV O - 151/42 vom 12.9.1942.  
Anlg.: 4.

Anliegend werden die zur Kenntnisnahme und Auswertung  
übersandten Vorgänge zurückgereicht.

Zum Inhalt der Schreiben wird wie folgt Stellung genommen:  
Gegen die von Bereichsleiter Dr. Köpke festgelegten Leit-  
sätze für die Aufstellung von Lehrplänen sind nach den  
Gesichtspunkten, wie sie Oberschulrat Fitzek in seinem  
Vermerk vom 11.5.1942 niedergelegt hat, d.h. also unter  
dem Gesichtspunkt eines vorläufigen Erziehungszieles, so-  
weit sich von hier aus beurteilen läßt, keine Bedenken  
geltend zu machen. Einer Festlegung auf lange Sicht wäre  
aus den auch von Herrn Min.Rat Dr. Heckel gekennzeichneten  
politischen Gründen nicht zuzustimmen.

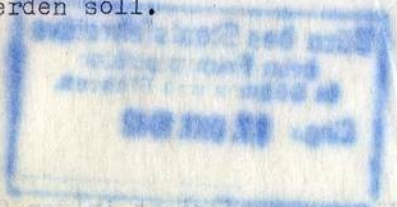
Als weitere Frage wird in den Schreiben die Einführung  
eines Geschichtsbuches für die Oberstufe der tschechischen  
Mittelschulen berührt, wobei Meinungsverschiedenheiten  
auftraten, ob dieses Geschichtsbuch in deutscher oder  
tschechischer Sprache abgefasst sein soll. Da der Ge-  
schichtsunterricht für die Oberstufe an den tschechischen  
Mittelschulen in deutscher Sprache gehalten wird, er-  
scheint es nur zweckmäßig, auch das Lehrbuch in deutscher  
Sprache herauszugeben. In dieser Hinsicht wird von hier  
aus der Meinung des Sektionschefs Dr. Willinger beige-  
pflichtet. Wenn auch die von Dr. Köpke vorgebrachten Grün-  
de, daß nämlich ein tschechisch geschriebenes Lehrbuch

IV O - 151a/42

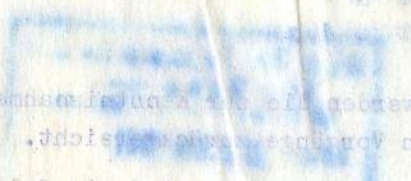
b.w.

La

eine stärkere gesinnungsmäßige Beeinflussung der Schüler verspreche, nicht unberechtigt erscheinen, so muß doch h.E. daran festgehalten werden, daß bei deutscher Unterrichtssprache die Einführung eines tschechischen Lehrbuches unkonsequent sein dürfte, zumal in der Oberstufe der Mittelschulen die deutsche Reichsgeschichte behandelt werden soll.



*Handwritten signature or initials in blue ink.*

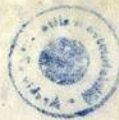


G.R. mit 3 Anlagen  
¼-Sturmbannführer Jacobi,  
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und Stellungnahme übersandt.

Heil Hitler !

gez. G i e s  
¼-Obersturmbannführer.



4

Gruppe Unterricht  
Oberschulrat Fitzek

Prag, den 16. April 1942

19/5.

*Grunn & Heckel*

*By Bitte auf im Antrage, ob Anm.*  
*unferrühren sind*

An den  
Herrn Leiter der Abteilung I  
im Hause

*Min. anm.*  
*am 29/5. H 2275*

*Fuchs 21/51 7.83*

Betrifft: Lehrstoffverteilung für den Unterricht in den Gesinnungs-  
fächern an den tschechischen Schulen

Der Leiter der Zweigstelle Prag der Reichsstelle für das  
Schul-und Unterrichtsschrifttum, Bereichsleiter Dr.Köpke, hat dem  
Herrn Staatssekretär die beiliegenden Leitsätze für die Aufstellung

4a

kann m.E. nur aus dem volkstumpolitischen Fingerspitzengefühl heraus und nach ganz großen allgemeinen Richtlinien die zur Zeit dringenden Fragen anpacken und einer Lösung zuführen. So ist es in der Gruppe I 10 bisher gehandhabt worden, z.B. in der Frage der Einschränkung des tschechischen höheren Schulwesens, des deutschen Unterrichts in den tschechischen Schulen, der allmählichen Ueber- in die deutsche Unterrichtssprache an den tschechischen u.s.f.

Ich darf bemerken, daß die beiden Sektionsleiter Dr. [Name] und Langhans mit mir darin vollkommen einer Meinung sind. [Name] unserer Erachtens entscheidend darauf an, daß in den [Name]stellungen Männer sitzen, die ausreichende volkstumpolitische Erfahrung und das notwendige Fingerspitzengefühl besitzen, [Name]ständiger Beobachtung der Lage heraus die Entwicklung stoß



REICHSSTELLE  
FÜR DAS SCHUL- UND UNTERRICHTSSCHRIFTTUM

DER BEAUFTRAGTE  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

PRAG, den 20. März 1942  
Czernin-Palais

Unser Zeichen: 118/v.Z.

Ihr Zeichen:

Vorbereitung

8 III 202/0-138/42  
F

MARZ 1942  
9

An die Gruppe Kultus und Unterricht im Hause

Unter Bezugnahme auf die Besprechung mit Herrn Oberschulrat Fitzek übergebe ich in der Anlage Leitsätze für die Aufstellung von Lehrplänen.

Entsprechend einem Auftrag des Herrn Staatssekretärs habe ich diesen Entwurf erstellt und dem Herrn Staatssekretär nach Vortrag übergeben. Der Herr Staatssekretär hat sich in grossen Zügen mit der vorgetragenen Auffassung einverstanden erklärt.

Da es sich bei den behandelten Fragen um eine Planung auf lange Sicht handelt, die nicht ohne die grundsätzliche Zustimmung des Stellvertretenden Reichsprotectors möglich ist, hat der Herr Staatssekretär angeordnet, dass nach Möglichkeit alle anfallenden grundsätzlichen Fragen des Schul- und Erziehungswesens mit der von mir behandelten Frage gleichzeitig in einem Vorschlag zusammengefasst werden, um eine möglichst umfassende und geschlossene Entscheidung des Stellvertretenden Reichsprotectors zu den in Frage stehenden Angelegenheiten herbeiführen zu können.

Aus diesem Grunde bitte ich, zu dem anliegenden Entwurf Stellung zu nehmen und gleichzeitig die Frage zu überprüfen, ob die Einbeziehung anderer grundsätzlicher Schul- und Erziehungsfragen aus Ihrer Zuständigkeit heraus tunlich erscheint.

Ich darf zu Ihrer Unterrichtung zum Ausdruck bringen, dass die hiesige Aussenstelle der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum an diesen Schul- und Erziehungsfragen auch dann

415

60

REICHSTELLE

FÜR DAS SCHUL- UND UNTERRICHTSWESEN



PRAG, den 20. März 1942  
Gesamt-Fachamt

DER BEZIRKSLEITER  
DES REICHSPROTEKTORATS  
IN BOHEMEN UND MähREN

*Handwritten signature*

118/v.8.  
Unter-Unterschied  
für Notizen

besonders interessiert ist, wenn ihre Zuständigkeit nicht unmittelbar berührt ist, weil die bei der Neuerstellung der erforderlichen Schulbücher und Lehrmittel zu beachtenden Gesichtspunkte von der grundsätzlichen politischen Entscheidung des Stellvertretenden Reichsprotectors über das gesamte Schul- und Erziehungswesen abhängig ist.

Unter Bezugnahme auf die Besprechung mit Herrn Staatssekretär Fritze übergebe ich in der Anlage Leitlinien für die Aufstellung von Lehrplänen.

Entsprechend einem Auftrag des Herrn Staatssekretärs habe ich die von dem Herrn Staatssekretär nach Vortrag übergebenen Leitlinien für die Aufstellung der Lehrpläne mit der Bitte um Zustimmung des Stellvertretenden Reichsprotectors erklärt.

*Handwritten signature: Dr. Höpfer*

Bereichsleiter.

Da es sich bei den behandelten Fragen um eine Planung auf lange Sicht handelt, die nicht ohne die grundsätzliche Zustimmung des Stellvertretenden Reichsprotectors möglich ist, lag es dem Staatssekretär angedeutet, dass nach Möglichkeit alle anfallenden grundsätzlichen Fragen des Schul- und Erziehungswesens mit der Bitte um Zustimmung des Stellvertretenden Reichsprotectors zu den in Frage stehenden Angelegenheiten herbeizuführen zu können.



85/53

Aus diesem Grunde bitte ich, zu liegender Entwurf Stellung zu nehmen und gleichzeitig die Frage zu klären, ob die Abklärung anderer grundsätzlicher Schul- und Erziehungswesen Angelegenheiten herbeizuführen zu können.

Ich darf an Ihrer Unterfertigung zum Ausdruck bringen, dass die heutige Anwesenheit der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtswesen an diesen Schul- und Erziehungsfragen nach dem

gegangen 16 APR 1942 12

Der Vorstand der III.Sektion des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur,  
Ministerialrat Dr. K. Krautschik.

III 20 2/0 - 138  
5  
V. H. / 10.4.

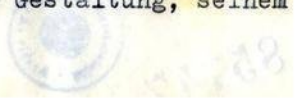
Betrifft: Leitsätze für die Aufstellung der Lehrpläne.

Bezug: 118/v.Z. der Reichsstelle f.d.Schul-u.Unterrichtsschrifttum  
vom 20.3.1942 / I/10 E III U 2/0 - 138/42

Auszer den in die Leitsätze aufgenommenen Fragen erheischt m.E. gerade bei der Aufstellung neuer Lehrpläne für die tschechischen Schu-  
len die grundsätzliche Frage der zukünftigen Gestaltung des tschechi-  
schen Schulwesens in diesem Raume im Verhältnis zu dem im gleichen  
Raume bereits vorhandenen und weiter auszubauenden deutschen Schul-  
wesen eine entscheidende Lösung. Dasz diese Lösung ebenfalls von den  
politischen Auffassungen und Absichten hinsichtlich der zukünftigen  
Stellung der Länder Böhmen und M  
Reiche abhängig ist, unterliegt  
die künftige Entwicklung wie imm  
als endgültiges Ziel das Aufgehe  
deutschen Schulwesen dieses Raum  
für die tschechisch sprechende B  
jedenfalls wäre bereits jetzt al  
gen Ziele entfernt. Mit anderen  
Schulaufbau sind alle Neuerungen

ner im Deutschen  
lesbezüglich  
d.h. mag sie  
schulwesens im  
eigener Schulen  
nes im Auge haben,  
von dem endgülti-  
planung und im  
Sonderentwicklung

, teils entworfen, die sich wesentlich von  
nen Schulen gleicher Arten gemeinsam gewesen  
Hierbei soll nicht verkannt werden, dasz a  
nämlich vom deutschen Schulwesen ausgehend,  
gsmomenten vorliegen und sich notwendigerwe  
inanderentwicklung bedingen, so wenn naturge  
dieses Raumes in seiner Gestaltung, seinem



12a

Ausrichtung seiner Erziehungs- und Unterrichtsziele stufenweise dem Schulwesen des übrigen Reichsgebietes und diesesfalls insbesondere dem des Gaues Sudetenland angeglichen wird und aus Gründen der Reichseinheitlichkeit angeglichen werden muss. Aber der Weg, der zum Schlusse wieder zusammenführt, müsste m.E. richtigerweise folgender sein:

Zuerst Aufbau und Ausrichtung des deutschen Schulwesens in Böhmen und Mähren in der Richtung zur Reichseinheitlichkeit, daneben gleichlaufend oder sogar etwas nachhinkend die Ausrichtung des tschechischen Schulwesens auf das Reich nur insoweit, als es Mittel zur Erziehung der heranwachsenden Generation der tschechischen Bevölkerung zum Reichsgedanken ist, sonst aber vorläufig eine gewisse Stillhaltung in der Fortentwicklung des tschechischen Schulwesens und da vor allem Hintanhaltung alles dessen, was eine Sonderentwicklung begünstigen könnte, aber auch alles dessen, was gerade unter den derzeitigen kriegsbedingten Verhältnissen, die das deutsche Schulwesen in seiner Entwicklung vorläufig viel mehr hemmen als das tschechische / Kriegseinsatz der Lehrer und Schüler /, eine umfangs- und gütemässige Ueberflügelung der deutschen Schule durch die tschechische zur Folge haben könnte.

Erst sobald die deutsche Schule dieses Raumes genügend stark und reichseinheitlich ausgestaltet und damit dem Wettbewerbe mit der tschechischen gewachsen sein wird, Ausgestaltung und Ausbau der tschechischen Schulen in der gleichen Richtung zur Reichseinheitlichkeit. Schrittmacher auf diesem Wege hat also immer die deutsche Schule zu sein und die tschechische hat ihr dann später nachzufolgen, sei es um schliesslich in der Zukunft einmal mit der deutschen Schule zu verschmelzen und in ihr aufzugehen oder, falls die politische Entwicklung der Schulautonomie Raum gewähren sollte, als ebenfalls reichseinheitlich ausgerichtete und ausgestaltete Schule mit tschechischer Unterrichtssprache fortzubestehen.

Bei der Aufstellung der Lehrpläne für die tschechischen Schulen aller Art wäre demnach ausser den vorgeschlagenen Leitsätzen auch der Grundsatz zu beachten, dass das Lehr- und Lernziel, der Lehrstoff und die Erziehungs- und Unterrichtsmittel daraufhin zu prüfen sind, ob sie nicht eine Sonderentwicklung oder gar eine begünstigte Entwicklung der tschechischen Schule gegenüber der deutschen dieses Raumes ermöglichen.



10

Im übrigen stimme ich den Leitsätzen im allgemeinen zu, mache aber auf die Gefahr aufmerksam, die in der Zuführung von deutschem Bildungsgut an die tschechische Jugend liegt.

Der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hochgekommene, entschiedene antideutsche Chauvinismus der Tschechen geht gerade auf die Durchtränkung gewisser Kreise des tschechischen Volkes mit deutschem Bildungsgut zurück. Der Tscheche ist geschickt, sich deutsche Bildungswerte anzueignen, und auch geneigt, sich solche entgegenbringen zu lassen. Er stellt sich auf Grund eines solchen Bildungsganges dann aber erst recht gegen uns, d.h. gegen dasjenige Volk, dem er das Wertvollste verdankt.

Die Folgerung, die aus dieser geschichtlichen Tatsache zu ziehen wäre, wenn nunmehr deutsches Bildungsgut - von der deutschen Sprache angefangen - in grösserem Masse Tschechen zugeführt und darüber hinaus an eine Auslese einzudeutscher Tschechen gedacht wird, scheint darum m.E. diese zu sein:

a/ Zuführung von deutschem Bildungsgut in gesinnungsmässiger Fassung nur in den untersten Schultypen/Volksschule, Hauptschule/. Tunlichste Einschränkung der höheren Schultypen der Tschechen der Zahl nach sowie sehr vorsichtige, gewissermassen nur zwangsläufige Ausrichtung auch dieser Schultypen auf die vornehmlichsten Reichsnotwendigkeiten.

*Handwritten notes in left margin:*  
Zunächst anmerken  
dass das deutsche  
Bildungsgut hier nicht  
nur bei den unteren  
Schulstufen  
fortgeführt werden  
kann, sondern auch  
bei den höheren  
Schulstufen  
möglich ist.

b/ Ueberführung der durch einen Auslesevorgang in den unteren Schulstufen zur Eindeutschung für brauchbar befundenen, tschechisch geborenen Jugend je nach Bedarf und Fähigkeit unmittelbar in die entsprechenden höheren deutschen Schultypen.  
Fortführung des Restes der tschechischen Jugend im Falle von deren Weiterbildung in den den Tschechen belassenen höheren Schultypen, die daraufhin überhaupt nicht weiterentwickelt und mit deutschem Bildungsgut "gesinnungsmässig" erfüllt zu werden brauchen.

Durch die unter Punkt a/ und b/ angedeutete schulstufige Unterscheidung könnte vermieden werden, dass sich die Zuführung von deutschem Bildungsgut an geborene Tschechen im Laufe der Generationen neuerdings für unser Volk schädlich auswirkt und zugleich der wohl vorgesehene Abbau des tschechischen Schulwesens vereinfacht werden.

Gerade bei einem Vorhaben auf lange Sicht hinaus sollten die hier zugrunde gelegten politisch-taktischen Erwägungen hinter den mehr oder weniger

13a

weniger nur vorübergehenden technischen Erfordernissen nicht zurück-  
treten, die freilich eine schnellere Verwendbarkeit geborener Tsche-  
chen im Dienste am Reich als wünschenswert erscheinen lassen.

Zu dem Absatze III. 1./ Buchst. d/ ist aufmerksam zu machen,  
dass die Aufzählung 'Fach-, Berufs- und Fachschulen' unrich-  
tig oder zumindest unklar ist. Fach- und Berufsschulen sind  
nämlich zwei Namen für dieselbe Sache, es zu sagen :  
entweder Schulen fachlicher Richtung oder Fach- und Berufs-  
fachschulen oder aber Fachliche Schulen.

Prag , den 14. April 1942.

*Dr. Hanuš*

*J. Hanuš*



85746



1.) Vermerk:

Betrifft: Besprechung wegen der Ausarbeitung vorläufiger Lehrstoffverteilungen für den Unterricht in den Gesinnungsfächern an den tschechischen Schulen aller Art.

Am Mittwoch, den 6. Mai 1942 Vormittag fand bei der Gruppe Unterricht unter der Leitung des Oberschulrats Fitzek in der obigen Angelegenheit eine Besprechung statt, an der außer dem Genannten folgende Herren teilnahmen:

von der Prager Zweigstelle der Reichsstelle f.d. Schul- und Unterrichtsschrifttum: Bereichsleiter Dr. Koepke, vom Ministerium f. Schulw. u. Volksh.: Sektionsleiter O. St. Dir. Dr. Willinger, Sektionsl. Min. Rat Dr. Krautschik, Stud. Rat Strobach. Prof. Dr. Schwerak, techn. Lehrer Hanslitschek und Oberlehrer Pechold.

Ferner beteiligten sich an der Besprechung Reg. Rat Dr. Altrichter vom D. L. Sch. R. in Brünn, Doz. Dr. Werdecker vom Deutschen geograph. Inst. in Prag und Dr. Knöbl, Leiter der Deutschen Obersch. f. J. in Prag II.

Oberschulrat Fitzek leitete die Besprechung mit dem Hinweis auf die vom Bereichsleiter Dr. Koepke aufgestellten Leitsätze für die Ausarbeitung von Lehrplänen für die tschechischen Schulen ein, die von den Sachbearbeitern der Gruppe Unterricht und von den deutschen Sektionsleitern des Schulministeriums gutgeheißen worden seien. Es sei noch nicht der Zeitpunkt gekommen, endgültige Lehrpläne aufzustellen, wenn man auch über die Grundzüge der Entwicklung, die das tschechische Schulwesen des Protektorates in der Zukunft nehmen werde, im klaren sei. Es handle sich im Augenblick darum, für die allernächste Zeit praktische Anleitungen für den Unterricht an den tschechischen Schulen zu geben. Gegenstand dieser Besprechung sei vor allem die Aufstellung von Richtlinien für die Ausarbeitung vorläufiger Lehrstoffverteilungen für die Gesinnungsfächer (Geschichte, Erdkunde und Tschechisch) an den tschechischen Schulen aller Art. Die praktische Auswertung dieser Richtlinien sei Aufgabe des

Schulministeriums

Sprache aus, da er sich von einem tschechisch geschriebenen Lehrbuch eine stärkere gesinnungsmäßige Beeinflußung der Schüler verspreche, als es durch ein deutsch geschriebenes Lehrbuch geschehen könne. Außer den tschechischen Geschichtslehrbüchern sollten in

deutsch  
Sektion  
eines d  
der tsc  
Die Dar  
ständli  
kenntni  
deutsch  
folg hä

Der Generalinspekteur der Verwaltung

10  
Prag, den 11. Dezember 1942

Herrn Staatssekretär.

Betr.: Schülerheim in Laun.

Unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 19. Oktober 1942  
lege ich anbei die Meldung des Hauptbannführers Zoglmann  
mit der Bitte um Kenntnissnahme vor.



*Kempfer*

Hauptbannführer  
Z o g l m a n n

Prag, am 8. Dezember 1942

Z/U

20  
~~9 DEZ. 1942~~

An den  
Generalinspekteur der Verwaltung  
Herrn Generalmajor und SS-Brigadeführer  
R e i n e f a r t h

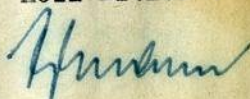
im Hause .

Sehr geehrter Herr General !

Ich melde Ihnen, dass im Schülerheim Laun eine neue Heimführerin eingesetzt wurde, die aller Voraussicht nach die an sie gestellten Erwartungen einer besseren Führung des Heimes als bisher erfüllen wird. Zugleich wird eine Neumöblierung des Heimes vorgenommen, die noch vor Beginn der Weihnachtsferien ihren Abschluss findet.

Ich hoffe, dass sich Zug um Zug auch alle weiteren Schwierigkeiten in den Schülerheimen, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, beseitigen lassen.

Heil Hitler !



(Zoglmann)  
Hauptbannführer

DER OBERLANDRAT

in Mähr.-Ostrau

für die Bezirke

Mähr.-Ostrau, Friedeck, Friedberg,

Wall-Meseritsch und Wsetin

Fernruf Nr. 25-95

Inspekteur des Reichsprotektors

Abt. Nr. Dr. Jo/G

Mähr.-Ostrau, den 27. November

1942

21

2. Ausfertigung.

An  
Her  
SS-  
der  
in  
---  
Bet

Zug : Mein Bericht  
Lagen : Eine Gleichs

In Ergänzung  
er die durchgeführte,  
ülerheime meines Bere  
agsbericht über meine  
nen Schülerheime in Mä  
In Mähr. Weissk

es.  
6. Oktober 1942  
in der deutschen  
einen Nach-  
Besuch der deut-  
die bis zur

Sch  
ein  
der  
ka  
tur  
da  
völ  
le

lowakischen Republik  
nen Charakter hatte,  
ranstalten und eine  
e Prägung besass, ist  
lerheime von besondere  
g annehmen kann, dass  
ihrer Umgebung deutsc  
tenen in Mähr. Weisski  
nder. das von 30 Kind

6 - 14 Jahren besuch  
s Leiterin eine deutsc  
ne im Heim untergebr  
ner Verwaltungsführer  
im macht einen ausgeze  
ssig und schön eingeri  
ergebrachten Kinder s  
Grossteil tschechisc

ten

21a

machen einen sehr frischen und ordentlichen Eindruck. Ein grösseres Gartengrundstück ermöglicht eine ziemlich weitgehende Selbstversorgung des Heimes mit Obst und Gemüse. Die Anteilnahme des deutschen Bezirkshauptmanns, des deutschen Regierungskommissars von Mähr. Weisskirchen an der Entwicklung des Heimes ist begrüssenswert rege. Bedauerlich ist nur, dass dieses Heim keinen grösseren Fassungsraum hat. Die ortskundige Heimleiterin und der Bezirkshauptmann schätzen, dass der Fassungsraum des Schülerheimes für 200 Kinder erweitert werden müsste, um allen Anmeldungen und Möglichkeiten gerecht werden zu können. Von diesen 200 in Betracht kommenden Kindern besuchen rund 80 heute noch tschechische Schulen.

Dieses Beispiel beweist, wie wichtig gut geleitete und entsprechend grosse Schülerheime für die Deutschstumspolitik, besonders des mährischen Raumes, sind. Die Rückdeutschung auch rassistisch einwandfreier erwachsener Menschen, die sich heute noch zum tschechischen Volkstum bekennen, ist wohl kaum in beträchtlichem Ausmasse zu erwarten. Gerade charakterlich einwandfreie Menschen werden sich schwer dazu entschliessen, ihre Volkszugehörigkeit zu wechseln. Wohl aber kann die Erfassung ihrer Kinder in den deutschen Kulturbereich, auf ruhige und um so wirksamere Art im Verlauf einer Generation das Volkstumsproblem massgeblich regeln.

In dem an Mähr. Weisskirchen angrenzenden Bad Teplitz befindet sich ein weiteres Schülerheim für Mädchen, das zur Zeit von 16 Schülerinnen belegt ist und einen Fassungsraum für 24 Schülerinnen hat. Die Lage dieses Heimes, die bauliche Gestaltung und der anschliessende Garten lassen es als Schülerheim gut geeignet erscheinen. Die zur Zeit darin diensttuende Heimleiterin stammt aus Thüringen und ist noch recht jung. Es ist vielleicht verfrüht, über ihre Eignung ein endgültiges Urteil zu geben. Der äussere Eindruck, den das Heim bei der Besichtigung, die in Gesellschaft des Bezirkshauptmanns und des Regierungskommissars von Weisskirchen vorgenommen wurde, gemacht hat, war nicht

voll

90292



22

voll zufriedenstellend. Einrichtung und Zustand des Ba-  
derabtes haben den Eindruck erweckt, dass die Heimlei-  
terin über das tschechische Hilfspersonal doch nicht  
die nötige Aufsicht walten lässt.

Da in Mähr.Weisskirchen infolge des z.Zt. be-  
stehenden Bauverbotes mit einer entsprechenden Vergrös-  
serung des bestehenden Schülerheimes kaum zu rechnen  
ist, gewinnt die von hier betriebene Errichtung eines  
deutschen Schülerheimes im Hauptort des angrenzenden  
Bezirktes Wall. Meseritsch insofern eine grössere Bedeu-  
tung, als bei Bestehen eines derartigen Schülerheimes  
in Wall. Meseritsch Kinder aus Grenzorten des Bezirktes  
Mähr. Weisskirchen, die aus Raummangel in Weisskirchen  
nicht untergebracht werden können, dem neu zu errichten-  
den Schülerheim in Wall. Meseritsch zugewiesen werden  
könnten.

ntscheh eids  
disp. o. d. d. c.  
n und Mähren.  
3 - DEZ 1942

*[Handwritten signature]*

Der Generalinspekteur der Verwaltung

Prag, den 1. Dezember 1942

10900

W-Gruppenführer F r a n k

zum Vorgang "Deutsche Schülerheime" überreicht.

*[Large handwritten signature]*

*[Handwritten signature]*  
W-Brigadeführer  
und Generalmajor der Polizei.

*[Handwritten signature]*

IV 0-153 c/42

23

Der Generalinspekteur der Verwaltung

Prag, den 12. Oktober 1942

W-Gruppenführer Frank



zum Vorgang

"Deutsche Schülerheime"

überreicht.

*Handwritten signature*

00200 W-Brigadeführer  
und Generalmajor der Polizei.

IV 0 - 153a / 42

**DER OBERLANDRAT**

in Mähr.-Ostrau

für die Bezirke

~~Mähr.-Ostrau, Friedeck, Friedberg,  
Wall-Meseritsch und Wsetin~~

Fernruf Nr. 25.95

Inspekteur des Reichsprotektors

Abt. Nr. Dr. Jo/Cy

Mähr.-Ostrau, den 6. Oktober  
9. OKT. 1942

24  
194 2.

Zwei Ausfertigungen.

2. Ausfertigung.

An den

Herrn Generalinspekteur der Verwaltung  
SS-Brigadeführer und Generalmajor  
der Polizei Reinefarth

in Prag.

Betrifft: Deutsche Schülerheime im Oberlandratsbezirk Mähr.-Ostrau.

Bezug : Mündliche Weisung des Herrn Staatssekretärs, SS-Gruppenführer Frank.

Im Sinne einer mündlichen Weisung des Herrn Staatssekretärs, SS-Gruppenführer Frank, wurde den deutschen Schülerheimen im Bereich des Oberlandratsbezirkes Mähr.-Ostrau in der letzten Zeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sämtliche in Betrieb befindlichen Schülerheime dieses Bereiches wurden persönlich aufgesucht und einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Im einzelnen wurden folgende wesentliche Feststellungen gemacht:

a) Schülerheim Loschitz im Bezirk Littau.

Das Schülerheim ist in einer ehemaligen tschechischen landwirtschaftlichen Schule untergebracht, die eine günstige Lage aufweist. Im selben Gebäude befindet sich die zweiklassige deutsche Schule, die von 50 Schülern besucht wird. Von diesen Schülern sind 26 im Schülerheim untergebracht. Die Betreuung erfolgt durch eine Leiterin, eine hauptamtliche Helferin und eine Studentin, die ihr Pflichthalbjahr in der Schule ableistet. Der Betrieb in diesem Schülerheim macht einen guten Eindruck. Ungefähr 60 % der Kinder stammen aus gemischtsprachigen Ehen, ein Teil von ihnen beherrscht die deutsche Sprache fast überhaupt nicht. Beim Besuch wurde festgestellt, daß durch eine kurz vorher erfolgte Weisung der HJ-Bannführung eine Klasse der im Gebäude untergebrachten deutschen Schule in ein am anderen Ende des Ortes liegendes Gebäude verlegt werden sollte.

Diese

24a

Diese Anordnung, die an und für sich gut gemeint war im Interesse einer Vergrößerungsmöglichkeit des Schülerheimes, hätte aber für die Schüler selbst eine ganze Reihe von Unbequemlichkeiten mit sich gebracht. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Bannführer der HJ und dem deutschen Bürgermeisterstellvertreter wurde eine Änderung dahingehend vorgenommen, daß Schule und Schülerheim im selben Gebäude verbleiben.

b) Schülerheim Littau.

Das Schülerheim ist in einem städtischen Schulgebäude untergebracht und wird von 30 Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht. Betreut wird es außer von der Leiterin von einer hauptamtlichen und einer das Pflichthalbjahr ableitenden Studentin. Beim Besuch wurde festgestellt, daß kein Krankenzimmer vorhanden war, so daß sogar diphtherieverdächtige Kinder, die auf das Einlangen des Krankenautos warteten, im Schlafsaal untergebracht waren. Der anwesende deutsche Regierungskommissar der Stadt Littau wurde angewiesen, umgehend für die Einrichtung von zwei entsprechend geeigneten Krankenzimmern für männliche und weibliche Kinder Sorge zu tragen. Da die Leiterin des Schülerheimes darauf hinwies, daß das in derselben Schule untergebrachte KLV-Lager (60 Mädchen) die Entwicklungsmöglichkeit des Schülerheimes beengt, wurde mit dem zuständigen HJ-Bannführer Fühlung genommen und gebeten, für entsprechende KLV-Unterkünfte zu sorgen, für die in der Gegend genügend Möglichkeiten vorhanden sind.

c) Schülerheim Proßnitz.

Das Schülerheim in Proßnitz ist in einer ehemaligen Judenvilla untergebracht, sehr gut eingerichtet und wird von 36 Kindern besucht (18 Mädchen, 18 Buben). Der Nachteil dieses Schülerheimes besteht darin, daß es nur für 30 Kinder von vornherein bestimmt war. Heute schon sind die Raumverhältnisse als beengt anzusehen, ein Zustand, der in Zukunft noch unangenehmer wird, im Hinblick darauf, daß für den Bezirk Proßnitz ein Schülerheim für eine Schülerzahl von rund 60 Kindern als notwendig angesehen werden müßte. Das Schülerheim wird von

einer



einer Leiterin, einer hauptamtlichen und eine  
(Studentin) betreut. Festgestellt wurde, daß  
mer vorhanden war, ein krankes Kind daher im  
mußte und daß auch die zur Verfügung stehende

die  
sta  
chi  
dem  
men  
mes  
d)

In  
Garc  
unt  
den  
als  
tur  
tra  
Wehr  
wün  
tung  
Kind  
das  
Sch  
Fest  
rauf

ldige Auswechslung in Aussicht gestellt. Der Regierungskom-  
ssar wurde auf die Notwendigkeit einer erhöhten Werbung für  
s Schülerheim hingewiesen. Der geringe Besuch liegt offen-  
e auch darin, daß die Entfernungen im Schulbezirk Leipnik  
ht sehr groß sind, die Kinder zumeist aus landwirtschaft-  
chen Familien stammen und daher zu Hause eine weit bessere  
ppflegung erlangen können. Trotzdem erscheint ein besserer  
such des Schülerheimes notwendig, damit die aus gemischtspra-  
chigen Ehen stammenden Schüler möglichst einer deutschen Um-  
gebung zugeführt werden.

f) Schülerheim Friedeck.

Dieses Schülerheim wird von 70 Schülern und Schülerinnen  
im Alter von 6 bis 18 Jahren besucht. Es ist im alten  
Klostergebäude untergebracht, das sehr wesentliche hygienische  
Mängel aufweist. Die Küche und Vorratsräume sind feucht, die  
Dachrinnen sind schadhaft bzw. fehlen zum Teil überhaupt, die  
Einrichtungen sind mangelhaft. Diese Nacht

wie  
Gan  
and  
Ne  
so  
Kin  
fr  
des  
wegen durch das Besteh  
se Selbstversorgung e  
er Kuh und die Mästun  
einer Erziehungshilfe  
für die Führung des H  
chten Ehen, sie mache  
ruck. An den zuständi  
ten und darauf hingew

die Beseitigung der bau  
Sorge getragen werden m

g) Schülerheim in Fried

Das Schülerheim :  
baulich einwandfreien el  
beherbergt 20 Schüler u  
ist eine Kriegseinsatzh

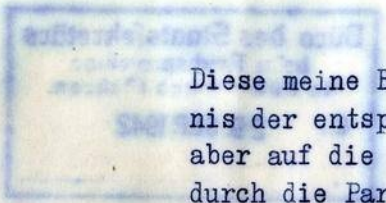
Mängel unbedingt

nett, in einem  
untergebracht und  
n der Leiterin  
machen einen guten

18a

Prag, am 25. September 1945

Leitungsbüro  
K o f i s a s



Diese meine Bemühungen stossen nicht auf das Verständ-  
nis der entsprechenden deutschen Stellen, im besonderen  
aber auf die notwe  
durch die Partei.

- 2.) Aus ähnlichen Gründe  
heime wenigstens t  
im Betrieb zu lass  
tern, bei denen ein  
ist, auch während  
belassen. Die vers  
sonden einige Gr

... werden bzw.  
... über beiseite  
... zu lassen zu  
... nichtes meinen  
... hätten.

... in die Ohhut der  
... über übliche stän-

nach wie vor die grösste Bedeutung in der Erziehung des jungen Menschen zukommt und dass es hier erforderlich erscheint, seitens der hierfür zuständigen Stellen auch auf das Elternhaus, d.h. auf die er deutschen einen entsprechenden Einfluss so für die Zukunft zu verhindern, dass d Heimen von Schule und Hitler-Jugend geme Arbeit nicht durch das völlige Versagen zunichte gemacht wird.

Heil Hitler !

schwebte also über dem Gesamtbetrieb, sowohl was die Schule  
anbelangte, wie auch bezüglich aller Aufgaben der Heimführung,  
der Freizeitgestaltung und der Wirtschaftsführung. Eine Heim-  
leiterin stand ihm als Sachbearbeiterin für die Freizeitge-  
staltung, die weitgehend nach Grundsätzen der HJ. durchge-  
führt wurde, zur Verfügung. Eine Wirtschaftsführerin war seine  
Sachbearbeiterin in allen Fragen der Verpflegung und der Ma-  
terialbe-

30a)

terialbeschaffung. Der geeignetste Lehrer war der Sachbearbeiter für die schulischen Fragen. Ein Gärtner und ein Hausmeister standen ihm für die materielle Betreuung des grossen Gebäudes und Landkomplexes zur Seite.

Diese Konstruktion hatte sich ausserordentlich gut bewährt. Es entstanden keine Kompetenzstreitigkeiten, weil letzten Endes alles in einer Hand lag, und weil die einzelnen Sachbearbeiter ein scharf umrissenes Arbeitsgebiet persönlich verantwortlich betreuen mussten.

Als dann die HJ. aus den Händen des Kulturverbandes die Heimbetreuung übernahm, haben sich die Verhältnisse allmählich ungünstig verändert.

Die HJ. übernahm die Freizeitgestaltung und übernahm auch die wirtschaftliche Führung des Heimes. Aus besonderem Entgegenkommen mir gegenüber bediente sie sich für die Wirtschaftsführung weiter der Mithilfe des erfahrenen Schuldirektors. Sie tat das von Anfang an ungern.

Der Erfolg der Massnahme war, dass sehr bald Spannungen zwischen Schule und Heim entstanden. Die HJ. hält vielleicht nicht mit Unrecht die Kombination von Schule und Heim in einem Gebäude für unzweckmässig. Darum weist sie bei jeder passenden und nicht passenden Gelegenheit darauf hin, dass das Chrudimer Unternehmen keine glückliche Einrichtung sei, solange die Schule sich im gleichen Gebäude wie das Heim befindet. Dieser Kampf gegen die Schule war äusserst unzweckmässig, weil man praktisch im Augenblick die Situation einfach nicht ändern kann. Das ständige Hinausstellen dieses scheinbaren Uebelstandes wirkte sich dahin aus, dass schliesslich auch die Heimleiterin die Lösung aller Schwierigkeiten nur in der Trennung von Schule und Heim sah. Es entstand fast der Eindruck, als läge es die HJ. darauf ab, immer wieder zu beweisen, dass die HJ.-mässige Betreuung in der Freizeit ernststen Schaden leide, weil sich die Schule im gleichen Haus befand. Es waren plötzlich zu wenig Räume vorhanden, es genügten die Möbel nicht, es standen die Schulbänke im Weg, es störte der Schulbetrieb; kurz und gut, alles war schlecht, weil die Schule im Haus war. Lehrerschaft und Heimführung lebten sich immer mehr auseinander, sodass schliesslich schulische Veranstaltungen auf dem Grundstück stattfanden,



31a

Das hindert in keiner Weise, dass die HJ. die Freizeitgestaltung nach ihren Wünschen durchführt. Es muss nur beachtet werden, dass die Anweisungen an die Heimleiterin durch die Hand des Führers des Gesamtunternehmens laufen. Man wird hierzu in den meisten Fällen zweckmässig den Schulleiter aussuchen, weil ein Mann als Führer des Gesamtunternehmens immer besser ist als eine Frau. Dieser Führer aber muss wissen, wie die Freizeit gestaltet werden soll, wie er auf der anderen Seite auch wissen muss, nach welchen Grundsätzen der Unterricht gestaltet wird. Wenn er beides übersieht, kann er auch den erzieherischen und den Lernerfolg bei den Kindern durch eine glückliche Kombination von Schulbetrieb und Freizeitgestaltung verbessern.

2. Etwa im Juli oder August 1941 habe ich als Oberlandrat in Königgrätz für die Einrichtung eines grossen Schülerheimes für die Oberschule in Königgrätz ein sehr geeignetes Gebäude zur Verfügung gestellt. Mit meinen reichlichen Erfahrungen aus Chrudim wollte ich damals mit grösster Beschleunigung an die Einrichtung und die notwendige bauliche Umgestaltung des Gebäudes herangehen. Leider war inzwischen bereits die HJ. für die Heimgestaltung und die Heimbetreuung zuständig geworden. Da es sich im Falle Königgrätz um ein reines Heim, also ohne Schule handelte, machte die HJ. ihre Zuständigkeitsansprüche mit besonderem Nachdruck geltend. Es fanden mehrere kommissionelle Besichtigungen statt, zu denen auch die Bauabteilung des Reichsprotectors und der Gebietsarchitekt der HJ zugezogen wurden. Am Ende dieser vorbereitenden Besichtigungen und Besprechungen stand die eindeutige Anweisung an mich, keinen Stuhl, kein Bett, keinen Schrank, keinen Schemel, überhaupt gar nichts für dieses Heim zu besorgen, weil ich nicht in der Lage sei, die der HJ.-mässigen Haltung entsprechenden Gegenstände zu beschaffen oder auszusuchen. Das Heim sollte ein Musterheim werden, und es sollte von oben bis unten sowohl baulich wie bezüglich seiner Einrichtung unter der klaren Führung der HJ. entwickelt werden. Auch bezüglich der personellen Besetzung war mir jeder Einfluss genommen. Ich habe dann schliesslich doch entgegen den mir erteilten Weisungen einige Tische und einige Stühle gekauft. Heute ist ein

Jahr



besonderen Hinweises  
geeignet ist, das Ans  
dern. Vor allem wäre  
dass nur solche Vert  
ie auch tatsächlich b  
Entscheidungen zu tre  
e Stellungnahme zu ge

A b s c h r

SCHULE

idchen

e hat nicht bloss  
tor Popp aus  
er Unterführer,  
häufig in hohler  
tung und Phrase  
rwarlosung der  
nule und weite  
k auf die Aufgaben  
viele Väter an

der Fron  
HJ, mit  
wortungs  
der Juge  
zeichner  
der fast  
besonder  
Die Hrs

führer setzen  
einer Führerin

42

nicht passt, werden Mädchen, die manchmal 3-5 km zur Dienststelle laufen müssen und dort vergeblich warten, wieder heimgeschickt und für einen anderen Tag bei Mittwoch- und Samstagnachmitt den HJ-Dienst zur Verfügung s ten, auch im BDM nicht. Prakt oder "was los ". Die Schüler liche Hausarbeit überhaupt ke dann eine billige Rechtfertig über und diese Ausrede wird l gebraucht. Das muss sich in

Die Form, wie man der Schule und unzulässig. Wenn eine sol Einberufung eines oder mehrer ten Tage und mit den Worten ' mal kommt das Gesuch zu spät, Die Schule wird einfach vor f eine Dienststelle des Unterfö gangsformen.

wenn die Schule Mädchen ausser- men, statt rich- eichter und will- gerade die umge- e viele Jahre in viel nachzuholen Erziehung und Un- s Volkes und die

Aufgaben der Zukunft verlange Unterrichts führen wir noch E

53

zu halten haben. Wir alle aber formen diese Jugend und tragen heute schon die Verantwortung für die künftige Bewährung.

gez. Dr. Schön.



00380

M

A b s c h r i f t .

DEUTSCHE OBERSCHULE  
für Jungen und Mädchen

Königgrätz, den 21. Juli 1942

Zahl: 972/42.

Betreff: Schule - HJ - Schülerheim.  
Lagebericht.

Haltung der Schule: Die folgenden Darlegungen sind nicht feindselig aufzufassen. Die Schule wünscht vielmehr aufbauende Zusammen-

ES 00  
wie es sich Inspektor Popp aus  
ie Unzulänglichkeit der Unterführer,  
er gewachsen sind und häufig in hohler  
eit und Betrieb, Leistung und Phrase  
Die Folge ist eine Verwahrlosung der  
ift, über die sich Schule und weite  
. Dies ist im Hinblick auf die Aufgaben  
Gerade im Kriege, wo viele Väter an  
le Faktoren der Erziehung. auch die

Belieben an. Wenn es

nicht passt, werden Mädchen, die manchmal 3-5 km zur Dienststelle laufen müssen und dort vergeblich warten, wieder heimgeschickt und für einen anderen Tag bestellt. Die Vereinbarung, dass die Mittwoch- und Samstagnachmittage und zwei Sonntage im Monat für den HJ-Dienst zur Verfügung stehen, wird überhaupt nicht eingehalten, auch im BDM nicht. Praktisch ist fast jeden Tag "Dienst" oder "was los". Die Schüler haben zum Studium und für eine gründliche Hausarbeit überhaupt keine richtige Zeit mehr. "Dienst" ist dann eine billige Rechtfertigung den Eltern und der Schule gegenüber und diese Ausrede wird besonders im Elternhaus sehr ausgiebig gebraucht. Das muss sich in der Schule natürlich böse auswirken und gibt darüber hinaus zu denken.

Dazu kommen ausgesprochene Übergriffe am laufenden Band. Was die HJ plant oder durchführt, ist gewöhnlich schlecht organisiert, dann wird einfach verlangt, dass die Schule schnell für einzelne Stunden, Tage, ja 1 bis 2 Wochen unterrichtsfrei gibt. Solche "Anforderungen" und Einberufungen kommen fast nie rechtzeitig. Von einem richtigen Ansuchen um Urlaub kann selten die Rede sein.

Die Form, wie man der Schule da gegenübertritt, ist herausfordernd und unsulässig. Wenn eine solche Mitteilung überhaupt noch vor der Einberufung eines oder mehrerer Jungen kommt, dann meist am letzten Tage und mit den Worten "muß teilnehmen" oder ähnlich. Manchmal kommt das Gesuch zu spät, nachträglich oder überhaupt nicht. Die Schule wird einfach vor fertige Tatsachen gestellt, als ob sie eine Dienststelle des Unterführers wäre. Das sind unhaltbare Umgangsformen.

Wirkliche Leistungssteigerung ist aber unmöglich, wenn die Schule nicht regelmässig arbeiten kann, wenn Jungen und Mädchen ausserhalb der Schule organisierte Zeitverschwendung lernen, statt richtig zu arbeiten. Solcher "Dienst" ist natürlich leichter und willkommener als eine Hausarbeit für die Schule. Und gerade die ungeschulten Jungen und Mädchen unserer Anstalten, die viele Jahre in tschechischen Schulen zugebracht haben, hätten soviel nachzuholen und auszugleichen. Die Schule setzt alles daran, Erziehung und Unterricht so zu gestalten, wie es das Interesse des Volkes und die Aufgaben der Zukunft verlangen. Ausserhalb des lehrplanmässigen Unterrichts führen wir noch Förderkurse aus, Deutsch und Englisch,

stellen Lehrbücher zur Verfügung, fördern die Leistungsfähigkeit, vermitteln Unterstützungen usw. Das alles wird als selbstverständlich hingenommen. Die Anstrengungen der Schule sind aber vielfach umsonst, wenn der Schüler daheim nicht lernt, wenn er unvorbereitet und ohne Aufgaben in die Schule kommt, wenn er sich lieber drückt oder wenn er gar in Opposition gegen die Schule und ihre Anforderungen gestellt wird.

Die Jugend bekommt so eine unmögliche und verhängnisvolle Auffassung von der Arbeit überhaupt. Was soll dann solch ein junger Mensch einmal taugen, der großsprecherisch mehr scheinen will als er ist und kann, der keine ausdauernde Arbeit kennt, sondern nur Phrase und Eindruckschinderei. Wie werden diese Ingenieure, Chemiker, Ärzte, Lehrer, Männer, Frauen, Mütter einmal ihre Verantwortung tragen? Wie soll da die Höhe der deutschen Leistung gehalten oder gar noch gesteigert werden. Das ist ohne ehrliche Kleinarbeit in der kleinsten Klasse und HJ-Einheit nicht möglich. Bedenken wir auch, daß in unserem Raum die tschechischen Mittel- und Fachschulen durch die strenge Auslese der jüngsten Zeit bestes Schülermaterial in ihre Klassen bekommen, dass die tschechische Jugend aus Furcht, sie könnte ihre persönliche, berufliche, nationale Existenz verlieren, unter höchstem Druck arbeitet und lernt und durch Leistung oder Können auszugleichen versucht, was sie an machtpolitischem Einfluss eingebüßt hat. Wenn es auch in unserer Hand liegt, diese Tschechen usw. dort einzusetzen, wo wir sie brauchen, dann muß aber der Deutsche, der über ihnen steht, ihnen in seinem Wissen und Können zweifellos überlegen sein. Woher nehmen wir aber bei der laufenden Entwicklung diese Männer für diese Aufgaben?

Die zweite Ursache für die Verwahrlosung der Jugend und den wachsenden Leistungsrückgang sind die Verhältnisse im Schülerheim. Aus Mitteilungen der Schüler und Klagen der Eltern ergibt sich ein klares Bild der unhaltbaren Zustände. Schülerheime sind heute eine durchaus notwendige Einrichtung. Viele Väter stehen im Felde, die Mütter sind oft berufstätig, das Schülerheim muß daher zu seiner Erziehungsaufgabe noch die Eltern vertreten. Das ist aber keine Spielerei, denn schliesslich ist es unsere deutsche Jugend, die da geformt wird. Dazu kommen die eigenständigen Aufgaben der Heime in Böhmen und Mähren, deren volkspolitische Bedeutung im Vordergrund zu stehen hat. Ein sehr grosser Teil der Zöglinge im Heime hat noch vor 2 Jahren tschechische Schulen besucht. Die Deutschkenntnisse

18

reichen, daß mir vom Schülerheim täglich schriftlich gemeldet wurde, welche Schüler im Heime geblieben sind und in der Schule

und warum. Entschuldigungen für versäumte  
den häufig unterschrieben, ohne gewissenha  
ernster Grund für das Fernbleiben vorlag.  
/innen/ vom Heime aus für ganze Schultage  
art (zu den Eltern) beurlaubt, ohne die Sch  
Jungen oder Mädchen der dazu nötige Urlaub  
oder von der Direktion gewährt wurde. Das S  
zum Taubenschlag, und diese Methoden wirk  
höchst nachteilig aus. Viele Eltern haben

lichkeit, Sauberkeit erzoge  
deutschen Wesens beigebracht  
schaft nicht mit dem Mund,  
müssen Massnahmen getroffen  
Erziehung sichern.

Die folgende Auswahl von Be  
belauchten :

1./ Die HJ hat zum Beispiel

Zeitlang vom HJ Dienst  
betroffenden würden sich

Es ist aber sehr bedenklich, wenn dieser Geist in der Jugend herrscht, die den Namen des Führers trägt.

- 4./ Der neu eingesetzte Bannführer von Königgrätz findet nicht den Weg zur Oberschule, um mit mir schwebende Fragen einvernehmlich zu klären. Dabei muss ihm aus der Kenntnis der Verhältnisse klar sein, daß eine Aussprache notwendig ist und nur unsere gleichgerichtete Arbeit zu dem gewünschten Ziele führen kann. Stattdessen wird von ihm aus in bedauerlicher Weise Opposition gegen die Schule gemacht.
- 5./ Inspektor Popp aus Prag setzt sich aufs hohe Ross und glaubt, die Schule massregeln zu können. Er hat die gehörige Antwort bekommen. Die Aufgaben der Schule scheint er noch wenig zu kennen und setzt sich hochmütig und unsachlich darüber hinweg. Wenn sich die Schule an die getroffene Vereinbarung hält und den Mittwoch und Samstagnachmittag für die notwendige und wichtige HJ-Arbeit frei läßt, obwohl stundenplan-technische Schwierigkeiten (5 Förderkurse aus Deutsch, 1 Förderkurs aus Englisch, getrennte Leibeserziehung der Jungen und Mädchen, Trennung der Jungen und Mädchen in Latein und Handarbeiten, Flugmodellbau-Unterricht in 3 Klassen, Freigegegenstände u.dgl.) oft so gross sind, dass ein solcher Nachmittag manchmal sehr gebraucht würde, so muss man auf der anderen Seite erwarten, dass sich die HJ ebenso genau und ernstlich um die Einhaltung der Vereinbarung bemüht. Und wenn Schüler dennoch während der Unterrichtszeit für Zwecke der HJ dringend gebraucht werden, ist in allen Fällen rechtzeitig und ordnungsgemäss darum anzusuchen. Wo es möglich ist, wird die Schule gewiss entgegenkommen. Einfache Anforderungen aber, die noch verspätet einlaufen, wird die Schule kurz zurückweisen. Denn die Schule hat unter den schwierigen Verhältnissen unseres Kreises sehr viel zu tun, um die gestellte Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu erfüllen, und muss die verfügbare Zeit gründlich ausnützen. Sie kann es auf keinen Fall dulden, dass ihre Arbeit ständig durch Übergriffe seitens der HJ und durch die Unzulänglichkeit von Führern und Heimleiterinnen durchkreuzt und erschwert wird.

63

Ans Studieren konnten bei dieser Ablenkung nur ganz wenige denken. Aus den regelmässigen Mitteilungen der Direktion an die Schüler sowie aus dem Schriftwechsel der Schulleitung geht klar hervor, dass die genaue Einhaltung der Polizeivorschriften immer wieder aufgefordert wurde. Dieser Zustand nahm erst ein Ende, als ich mit den zuständigen Dienststellen in direkte Verbindung trat. Der Standortälteste in Königgrätz hat die Bestrebungen der Schule mit richtigem Verständnis unterstützt und Verfügungen getroffen, dass bei Jugendverbot Jugendliche vor Beginn der Veranstaltung aus dem Saal entfernt werden.

- 12./ Es geht auch nicht an, dass sich die HJ z.B. Ledermatten einfach auf eigene Faust aus dem Turnsaal der Volksschule holt, ohne den Oberlehrer darum zu ersuchen. Als dieser nachträglich erfuhr, dass ohne sein Wissen Ledermatten aus dem Turnsaal weggetragen wurden, und als er den Anführer dieser "Aktion" (Snižek) zur Verantwortung zitieren wollte, ist dieser Junge einfach nicht erschienen und hat dem Oberlehrer einige Ungezogenheiten ausgerichten lassen.
- 13./ Die Schülerin Böhnisch wurde an einem Freitagnachmittag zum Nachlernen in die Schule bestellt, erschien aber nicht, sondern brachte auf wiederholtes Verlangen 4 Tage später eine Bescheinigung der Mädelscharführerin Siegmund, dass sie wegen BDM-Dienstes die Nachmittagsstunden in der Schule versäumt habe, obwohl am Freitag vereinbarungsgemäss kein Dienst stattzufinden hat.
- 14./ Die Schülerin Unger spricht noch schlecht deutsch und sollte ebenfalls an einem Freitagnachmittag stundenplanmässig am Deutschkurs teilnehmen ( sie schreibt z.B. "erkehren"! ). Sie erschien aber nicht, weil sie im BDM-Dienst angeblich Kränze flechten und ausstragen "musste". Kann dies nicht Mittwochs oder Samstags im Dienst geschehen ? Warum werden zu solchen "Arbeiten" Mädchen herangezogen, die lieber erst ordentlich deutsch lernen sollten.?
- 15./ Es kam wieder vor, dass Schüler besonders zum Nachmittagsunterricht /Förderkurse, Flugmodellbau usw./ zu spät erschienen, weil das Mittagessen im Schülerheim nicht rechtzeitig ausgegeben wird, oder weil dann noch Lebensmittelmarken für die Woche eingesammelt wurden oder Orangen verteilt werden oder etwas anderes "organisiert" wird, was bestimmt zu anderen Zeiten geschehen könnte. Das ist Erziehung zur Pünktlichkeit !

Prag, den 18. April 1942.

Prag, den 20. APR 1942

*Die Angaben f. Nr. 2074  
sind*

An die  
Gruppe I/10  
im Hause.

*16/11/42  
Ki  
He*

*484 I*

*V. M.  
22./4. 1942*

Betr.: Deutsche Schule in Friedrichsdorf.

Bei der kürzlichen Besichtigung der von der Gemeinde Friedrichsdorf erbauten Schule wurde folgendes festgestellt:

Die Heizungsanlage ist auf meine Veranlassung sofort instandgesetzt worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß nur einige unwesentliche Änderungen an der Rohrführung der Heizungsanlage getroffen werden mußten. Im Beisein des Schulleiters konnte ich mich davon überzeugen, daß die Heizungsanlage zur vollen Zufriedenheit arbeitet. Hierbei teilte mir der Schulleiter mit, daß seinerzeit die Abnahmeverhandlung des Gebäudes stattgefunden hat. Der hiermit beauftragte Beamte hatte eine Reihe Beanstandungen auf Grund deren er die endgültige Abnahme des Gebäudes ablehnte, bis die Firma die Beseitigung der Mängel durchgeführt habe. Nach Aussagen des Schulleiters sind nunmehr keine Mängel in dem Gebäude vorhanden.

Der Schulleiter wurde gebeten, umgehend zu veranlassen, daß durch die Baufirma die notwendigen Unterlagen für die Projektierung des Spielplatzes vorgelegt werden.

Wie weit allerdings jetzt an die Ausführung eines derartigen Projektes herangegangen werden kann, dürfte von der Entwicklung auf

Deutsche Volk  
und Mäde

1942  
"Nach dem Krieg"  
"die Lebensbedingungen"  
"Beratung" Menge

und mußten 30 mal um  
ist eine Leistung, die  
nicht Kindern. Unter  
Turnen vom Arzt verbot  
Zwei Jungen husteten  
platzen von selbst an  
Damit ist die Strafe  
Laufen mußten sie noch

47a

Als ich sie noch einmal eindringlichst auf die Folgen solcher Unvorsichtigkeit aufmerksam machte, bekam ich zur Antwort:

"Ach das macht uns garnichts, wenn wir sterben, wenigstens haben wir Ruh". So reden Kinder. Wie soll man solchen Kindern die Lebensfreude erhalten? Es ist ihnen auch schon alles gleich. Derartige "Menschlichkeiten" fanden schon öfter statt. Um 12 Uhr wurden sie geweckt, mußten aus dem Bett in den Schnee hinaus und exerzieren. Nächstens um 5 Uhr früh. Das war nicht nur einmal oder 2 mal. Es ist mir nicht bekannt, ob das die neuesten gesundheitsfördernden Bedingungen sind. Nach dem ewigen Husten der Kinder scheint es aber nicht zu stimmen.

Es wäre Zeit, daß da einmal aufgeräumt wird. In diesem Fall gibt es keine Rücksicht auf die Erzieherin/ gegen die wir persönlich nichts haben/, die Heimleiterin oder uns. Es geht um die Kinder und da muß es doch anders werden.

Interessant ist auch noch folgendes Beispiel. Mit dem Essen ist es auch "glänzend" bestellt. Die Kinder kommen und jammern, sie hätten Hunger. An einem Sonntag waren pol Leiter zu einer Versammlung hier, da gab es für die Kinder 2 Brote und ein Stückchen Fleisch, das man nicht wie sonst erst mit der Lupe suchen mußte. An diesem Tag hatten sie genug, Die Kinder lachen aber selbst schon über so ein Theater, wie es vor Fremden gespielt wird. Es ist immer nur so und daher hinterläßt Tajkowitz bei jedem Besucher den besten Eindruck. Aber nur eine Woche hier würde diese Ansicht schleunigst ändern. Vor knapp 14 Tagen war der Hunger wieder derart, daß die Buben auf irgendeine Art an ein Gurkenfaß kamen und es vollkommen leerten. Strafe: einen Tag nichts anderes als 6 Stück trockenes Brot und schwarzen Kaffee.

Das Heim könnte herrlich sein; es ist aber so, daß <sup>sich</sup> die Kinder unglücklich fühlen und nur von einem "Gefängnis" oder einer Strafanstalt sprechen.

Falls Sie herkommen, Herr Inspektor, und diese Dinge zur Sprache kommen, wird bestimmt nach bewährter Weise alles ganz anders dargestellt werden. Ich bitte Sie aber, sich die Kinder vorzunehmen, von denen Sie einstimmig das hören werden, was ich Ihnen berichte. Wir nehmen auch an, daß wir als vollkommen unfähig von anderer Seite hingestellt werden. Der Grund liegt darin, daß Frl. Fritsche, eine gute Freundin der Heimleiterin, wieder angestellt werden soll. Sie sagte



48

selbst, daß sie käme, bis "das alte Personal" weg wäre.  
Daß man hier alles tun wird, um uns wegzubekommen, ist  
uns klar. Wir passen ihnen nicht in ihren Kram, da wir  
nicht alles so sang- und klanglos aufnehmen.

S.  
G.



F

*Profess*

